

Erste
Dienstag
Donner-
tag und
Samstag.
Bezugspreis
p. Quartal
im Bezirk
Nagold
90 S.,
außerhalb
M. 1.—

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Einrück-
ungspreis
f. Altensteig
und nahe
Umgebung
bei 1mal.
Einrückung
8 S., bei
mehrmal
je 6 S.,
außerhalb
je 8 S. die
1/2 Spalt. Seite

Nr. 49. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten. Samstag den 28. April. Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung. 1894.

Ges. v. r. b. en: Conditior Schnauffer, Calw; Procurist Metzger, Reizingen; Privatier Pfander, Eßlingen; Bankier Willadt, Eßlingen; Kaufmann Hartmann, Eßlingen.

Das Koburger Hochzeitsfest

hat auch die schon lange erwartete Verlobung des russischen Thronfolgers zur Thatsache werden lassen; die jüngste Schwester des Großherzogs von Hessen ist die Auserwählte des künftigen Zaren. Der Vater der Braut hat sich in früheren Jahren am russischen Hofe längere Zeit in der Rolle des Schwiegervaters gefallen, indessen die beabsichtigte Verlobung des Zarewitsch wurde damals noch nicht vollzogen und der Brautvater ist darüber hingestorben. Zwischen durch tauchte sogar mit großer Bestimmtheit das Gerücht auf, der Zar habe für seinen Sohn die jüngste Tochter des „treuesten Freundes Rußlands“, des Montenegrofürsten Nikita, als Gemahlin ausersehen; indessen ist entweder das Herz des Großfürsten-Thronfolgers gegenüber der erst 14jährigen Prinzessin Xenia kühl geblieben, oder die politischen Interessen und Rücksichten haben sich geändert.

In Koburg waren dieser Tage nicht weniger als vierzig fürstliche Persönlichkeiten zu der Hochzeitsfeier des Großherzogs von Hessen mit der Tochter des Herzogs von Koburg und Gotha anwesend. Kaiser Wilhelm, die Kaiserin Friedrich, die Königin Viktoria und der russische Thronfolger waren davon die im Range am höchsten stehenden. Das Erscheinen des Zarewitsch war bis in die jüngste Zeit hinein zweifelhaft und wurde erst gesichert einerseits durch die seit den Handelsvertragsverhandlungen und dem Abschluß des Handelsvertrages gebesserten politischen Beziehungen zwischen Berlin und Petersburg, andererseits aber durch die Ausschließung des Prinzen Ferdinand, des nicht anerkannten Fürsten von Bulgarien, von der Hochzeitsgesellschaft. Zar Alexander würde nicht gebildet haben, daß sein Sohn und Nachfolger Tischgenosse eines „Murpartors“ sei und mit diesem freundschaftliche Grüße tausche.

Wenn heutzutage Fürsten in größerer Zahl zusammenzutreffen, so erscheint es fast selbstverständlich, daß sie auch ihre durch Sozialismus und Anarchismus bedrohten dynastischen Interessen besprechen, wovon natürlich kein Sterbenswörtchen in die Öffentlichkeit dringt. An die Gothaer Festtage knüpft über-

gens das Gerücht an, im Sommer dieses Jahres würde eine Zusammenkunft mehrerer Monarchen stattfinden, bei der die oben gekennzeichneten Gefahren und Abwehrmaßregeln dagegen besprochen werden sollen. Natürlich ist das eine blanke Erfindung; solche Angelegenheiten können viel einfacher auf diplomatischem Wege erledigt werden und sind wahrscheinlich schon längst erledigt worden. Dazu bedarf es also der Monarchen-Zusammenkünfte nicht.

Die Verlobung des russischen Thronfolgers mit einer deutschen Prinzessin ist ein neues Anzeichen dafür, daß der Zar seine Balkanpolitik einstweilen ruhen zu lassen entschlossen ist. Bestärkt wird er darin durch die Taktlosigkeit und Ungeschicklichkeit seiner Verbündeten an der Seine worden sein, die ihn gern zu Thronen drängen möchten, aus denen sie im geeigneten Moment ihren politischen Vorteil ziehen würden. Die Indiskretionen des ehemaligen Ministers Florens sind für Rußland gegenwärtig noch verletzender, als die dummdreiste Zumutung des französischen Militärbevollmächtigten in Kopenhagen an die Prinzessin Waldemar, vertrauliche Aeußerungen des Zaren zu verraten. Die Vorliebe des Zaren für Frankreich, die ja ohnehin nur eine berechnende war, muß durch dergleichen Vorkommnisse auf den Nullpunkt herabgesunken sein, und da er auch auf der Balkanhalbinsel keine geschickten Köpfe und geschickte Hände fand, um die russische Politik dort wirksam zu unterstützen, so scheint der Zar endgültig auf alle Abenteuerer verzichtet zu haben.

Daß hierzu das persönliche Auftreten des jungen deutschen Kaisers und dessen ohne Zweifel friedfertige Politik ebenso wie der Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages beigetragen haben, unterliegt keinem Zweifel. Die persönliche und politische Annäherung gestattete dem Zaren, in die schon lange in Aussicht genommene Verlobung seines Sohnes mit einer deutschen Prinzessin einzuwilligen und damit endgültig ein Projekt zu begraben, dessen Ausführung dem Führer des kühnen Berggräubervolkes der schwarzen Berge zum Schwiegervater eines Zaren gemacht haben würde.

So mischt sich bei dieser Verlobung in das persönlich-dynastische Interesse das politische, um den Herzogsbund der jungen Fürstlichkeiten zu einer Be-

festigung der friedlichen Aussichten zu machen, deren wir uns erfreuen und die in einem erhebenden Widerspruch stehen zu den fortgesetzten Kriegsrüstungen an allen Ecken und Enden Europas. Man will in neuerer Zeit den persönlichen Einflüssen der gekrönten Häupter nicht mehr jene ausschlaggebende Bedeutung für die Geschicke der Völker beizumessen, wie sie solche in früheren Zeiten hatten. Indessen Theorie und Praxis stehen hier in striktem Widerspruch; die Empfindung ist allgemein, daß das persönliche Auftreten Kaiser Wilhelms, mehr als diplomatische Noten dies vermocht hätten, den Zaren in seinen friedlichen Absichten bestärkt habe und daß dadurch der Friede Europas überhaupt gesichert worden sei!

Landesnachrichten.

* Altensteig, 27. April. Heute früh hat Herr Leutnant Freiherr Friedrich von Bültingen in der Grömbacher Jagd einen prachtvollen Auerhahn erlegt. Die Hahnenbalze wird nächstem beendigt sein.

* Altensteig, 26. April. In den nächsten Tagen kann in den ersten Abendstunden ein neuer Komet beobachtet werden. Derselbe zeigt sich am südwestlichen Horizont im Sternbild des großen Hundes, südlich vom Sirius. Die Form ist rund mit Verdichtung in der Mitte.

* Stuttgart, 24. April. In der heutigen Verhandlung gab Oberbürgermeister Hegel m. a. t. er bezüglich der ehrengerichtlich erfolgten Aberkennung des Tragens der Offiziersuniform an, dieselbe sei erfolgt infolge seiner Nichtherausforderung des Spitalarztes Dr. Mayer zum Zweikampf. Er könne nicht begreifen, wie man einen Ortsvorsteher nach dem Ehrenkodex eines aktiven Offiziers behandeln könne. Wenn er Dr. Mayer zum Zweikampf herausgefordert hätte, so hätte es in Heilbronn geheißen, jetzt ist er vollends toll geworden; jetzt springt er sogar mit Säbel und Pistolen herum. Er könne nötigenfalls einen höheren Offizier benennen, der den gegen ihn vorgenommenen ehrengerichtlichen Akt als eine schreiende Ungerechtigkeit bezeichnete. Die weitere Verhandlung dreht sich um verschiedene Eigenmächtigkeiten und Willkürlichkeiten Hegelmayers im Dienst gegenüber den bürgerlichen Kollegen und Privaten

Viktoria regia.

Roman von D. von Ziegler.
(Schluß.)

„Oho, Cousine-Nichtchen“, scherzte Graf Rudolf, „darf deiner Meinung nach eine Frau nicht ganz ihrem Manne zu Willen leben? Nimm dir meine Viktoria als Exempel; sie geht vollkommen in den Wünschen und Ansichten ihres Herrn und Gebieters auf.“

„Um, ihr seid eben Idealmenschen,“ entgegnete würdevoll die blonde Baronin, „an euch darf man nicht den Maßstab anderer Personen anlegen. Wenn Viktoria sich so nach dir richtet, Onkel Rudolf, so spricht dies, verzeh Cousinen, von großer Klugheit ihrerseits, denn im Grunde schiebt sie dir dann ihre Ansicht unter und — thut doch was sie will.“

Ein fröhliches Gelächter ertönte und Frau Ada stimmte vergnügt mit ein. Baron Rohr nickte ihr bewundernd zu.

„Mein Franchen ist nicht um eine Antwort verlegen,“ meinte er, „wenn sie auch eigentlich der Herr Landrat ist.“

„Nun, man muß eben seine Frau verbrauchen, wie sie ist,“ bemerkte launig der General, „und die anwesenden drei Chemänner scheinen mir damit auch einverstanden. Wie die Zeiten sich ändern! Vor sechs Jahren machten wir hier die Manöver mit, und von da an gingen uns unsere Kinder verloren, nicht so, liebe Cousine und Vetter Hermann?“

„In meinem Leben gab jener Bilderabend den

Ausschlag, als eine gewisse Viktoria regia vor mir auftauchte, mitten im exotischen Blütenreichtum,“ sagte Graf Rudolf stinnend, „von da an wußte ich, wer mein Glück in Händen hielt.“

„Ach ja, an dem Abend ging es mir sehr schlecht,“ lachte Ada, „ich mußte einen abgewiesenen Indianer trösten, dem die vorerwähnte Blume es abgethan hatte. Solch einen langweiligen Cotillon habe ich kaum mehr erlebt; ich wußte schon gar nicht mehr was zum Troste vorbringen.“

„Nun, am folgenden Morgen wurde die holdselige Trösterin auch durch ein prachtvolles Bouquet reichlich belohnt,“ neckte Gräfin Viktoria, „ich habe noch nie ein so köstliches Produkt der Gärtnerkunst bewundert.“

„Sieh doch, Töchterchen,“ drohte Graf Hermann, „davon hast du uns nie etwas gesagt.“

„Stille Wasser sind tief,“ schmunzelte Baron Rohr, „ich wußte an jenem Morgen schon ganz genau, daß ich mein Herz nicht an die kühle, vornehme Viktoria regia vom Amazonasstrom verloren, sondern an ein kleines, blondes Haideröselin.“

Vom Dorfe her klangen friedlich die Abendglocken zum Einläuten des morgenden Sonntags, schräge, warme Sonnenstrahlen fielen über die glückliche Familie, welche im Vollgefühl des herzlichsten Friedens verstummt war.

Droben vom Turme flatterte die Fahne der Hohenburg'schen Familie im Abendwinde, als wolle sie weit über alle Welt hin verkünden, daß es noch edle Menschen auf Erden gebe und reines Glück in

dankbaren Herzen. Gott mit dem alten Geschlechte und seinen jungen Trieben!

E n d e.

Bermischtes.

* (Der Kaiser als Kunstschütze.) Aus Kaltenbrunn schreibt man: Ab und zu konnte man schon in den Blättern lesen, welche ein vortrefflicher Schütze unter Kaiser sei und gar viele, die es gelesen, nahmen stillschweigend, mit leichter Miene des Zweifels an, daß wohl etwas Uebertreibung dabei sein werde. Ich hatte nun anfangs dieser Woche das Glück, hier in Kaltenbrunn Zeuge der ganz hervorragenden Schießkunst S. M. des Kaisers zu sein. Nachdem Kaiser und Erbgroßherzog am Montag von der Auerhahnbalze zurückgekommen waren, wurde auf der Wiese hinter dem Jagdschloß ein Übungsschießen veranstaltet auf Flugtauben, Luftballons, Thonplättchen zc. Es war nun geradezu ein Genuß zu sehen, mit welcher außergewöhnlichen Kunstfertigkeit der Kaiser fast jedesmal einen Treffer erzielte. Schon das Bild, den Kaiser schießen zu sehen, war ein interessantes; rasch das Gewehr vorstoßend, ansetzend und zielend — alles nur ein Moment — ein Blitz, ein Knack — und ein Treffer war da, fast jedesmal mit untrüglicher Sicherheit. Dester, wenn einer der mitschießenden Herren — in der Begleitung des Kaisers und Erbgroßherzogs befanden sich Hofsägermeister Freiherr von Schilding und Oberförster Klebe — eines der kleinen, ziemlich entfernten und beweglichen Ziele gefehlt hatte,

und ergibt nichts wesentlich Belastendes für Hegelmaier.

* **Stuttgart, 25. April.** Der Schneiderstreik ist durch gegenseitige annehmbare Konzessionen von Prinzipalen und Arbeitern beendet und die Arbeit heute allgemein wieder aufgenommen worden. Herr Rechtsanwält Lautenschlager hat zwischen den Parteien die Vermittlung geführt. Man einigte sich u. a. auf den 10¹/₂stündigen Arbeitstag.

* **Böblingen, 25. April.** Der Plan, mit unserer gegenwärtig einzurichtenden Wasserleitung auch elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung zu verbinden, ist seiner Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt. Auf Veranlassung der Maschinenfabrik in Gfilingen wurde eine Zählung der Interessenten veranstaltet. Unter Vorbehalt des nicht zu hohen Preises und der Genehmigung des Rates seitens des Gemeinderats wurden 19 Motoren mit zusammen 40¹/₂ Pferdekraft, sowie für Beleuchtung der Straßen, Schulen und Privathäuser rund 800 Glühlampen angemeldet.

* **Cannstatt, 24. April.** Daß das Umziehen kein angenehmes Geschäft ist, wissen alle, die schon einen Umzug mitgemacht haben; daß sich aber während des Umzuges noch ungeahnte Hindernisse einstellen können, mußte gestern, wie der Redarb. berichtet, ein ausziehender Mieter in der Karlsstraße an sich erfahren. Eben war die Arbeit des Aufnehmens der Möbel auf einen Wagen beendet, als sich der Hauswirt einstellte und mit dem Scheidenden Rücksprache wegen rückständiger Wohnungsmiete hielt. Als dies der den Auszug besorgende Mann hörte, bangte ihm, ob er wohl zu seinem für die Umzugsarbeit vereinbarten Gelde kommen werde, und verlangte daher sofortige Bezahlung. Weil ihm diese verweigert wurde, räumte er zum großen Gaudium des inzwischen zahlreich versammelten Publikums seinen Wagen wieder ab, stellte die Möbel auf die Straße und fuhr davon. Der Mieter mußte sich nun einen anderen Möbelfuhrmann suchen, und als er endlich mit diesem seiner neuen Wohnung zufahren konnte, wurde er dort von seinem neuen Miets Herrn mit einer Kündigung auf das nächste Quartal begrüßt. In einem Vierteljahre sehen ihm also wieder neue Auszugsfreuden bevor.

* **Heilbronn, 25. April.** Die Verhandlungen gegen Oberbürgermeister Hegelmaier vor dem Disziplinarkomitee in Stuttgart werden hier begreiflicherweise mit großer Spannung verfolgt, und die allgemeine Anschauung geht dahin, daß bis jetzt die Regierung mit dem Ergebnis weniger zufrieden sein kann als Hegelmaier. Die Art und Weise, wie einzelne Zeugen ihre früheren Angaben modifizierten, list sehr aufgefallen. Geradezu Aufsehen aber erregte, daß — wie aus den Verhandlungen klar hervorgeht — der frühere Minister des Innern sich nicht scheute, gegen Hegelmaier mit sehr fragwürdigen Mitteln vorzugehen bzw. vorgehen zu lassen. Jedenfalls hat das Ansehen der Regierung und das der Gemeinde Heilbronn nicht gewonnen. Man ist allgemein begierig auf die Gutachten der ärztlichen Sachverständigen, und wenn auch ohne weiteres zugegeben werden muß, daß Hegelmaier nie und nimmer auf das Heilbronner Rathaus hinauspäkte, so kann man ihm

nach dem bisherigen Verlauf des Prozesses das Zeugnis doch nicht verweigern, daß seine zum Teil schneidige Verteidigung auf psychiatrische Minderwertigkeit nicht schließen läßt.

* **(Verschiedenes.)** Die wegen Verdachts des Vatermords verhaftete Ehefrau eines Tagelöhners in Remkirschen O.-A. Mergentheim mußte wieder freigelassen werden, da sich der Verdacht nicht bestätigte. — In Wiltingen O.-A. Niedlingen feierten unter großer Teilnahme Wendelin Ott zur Krone und seine Ehefrau Walburga, geb. Stehle, das Fest ihrer goldenen Hochzeit. — In Stuttgart hat sich ein Lazarettgehilfe mit Unteroffiziersrang, namens Weil, im Abort des Lazarets den Hals durchschneiden, nachdem er kurz vorher noch mit seinem Kameraden scheinbar im besten Humor zu Mittag gespeist hatte.

* **Karlsruhe, 26. April.** Die erste Kammer erledigte das Budget des Finanzministeriums. Der Finanzminister führt aus, daß aus Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse die kleinen Einkommen von der Steuererhöhung verschont bleiben.

* **Der bisherige preuß. Gesandte in München, Graf Philipp Galenburg, wurde am Sonntag vom Prinz-Regenten Luitpold in Abschiedsaudienz empfangen; der Prinzregent verlieh ihm das Großkreuz der bayerischen Krone. (Graf Galenburg wird Botschafter in Wien.)**

* **Nürnberg, 23. April.** Ein Vorfall, welcher viel Aufregung hervorruft, wird von Steinbühl gemeldet. Das 14jährige Mädchen von in der Schönerstraße wohnhaften Magazinerscheleuten wurde seit Samstag früh vermißt und vom Vater auch eine diesbezügliche Mitteilung an die Polizei gemacht. Heute verbreitete sich nun das Gerücht, das Kind sei im Keller eingesperrt. Natürlich gab es gleich eine Menschenansammlung. Die Polizei forschte nach und fand das Kind in der That im Keller hinter einer Ritze versteckt an. Die eingeleitete Untersuchung wird näheres ergeben. Das Kind wurde ins Kinderspital verbracht.

* **Berlin, 24. April.** Das Abg.-Haus hat den § 1 des Gesetzes über die Errichtung von Landwirtschaftskammern nach der Regierungsvorlage genehmigt, und den von den Nationalliberalen und Konservativen gestellten Antrag auf fakultative Organisation der Kammern mit 206 gegen 132 Stimmen abgelehnt. Die obligatorische Einrichtung ist damit in zweiter Lesung genehmigt. Zwischen der konservativen und nationalliberalen Fraktion kam es wieder zu scharfen Aussprüchen.

* **Berlin, 24. April.** Einen befremdlichen Eindruck macht die Mitteilung eines hiesigen Blattes, wonach für den nächsten Monat ungewöhnlich zahlreiche Verabschiedungen von höheren Offizieren stattfinden werden. Es sollen von 30 Generalen Abschiedsgesuche vorliegen, worunter sich zumeist auch jüngere Generale, Divisions- und Brigade-Kommandeure, befinden. Ferner wird von einem starken Abgange der Stabsoffiziere gesprochen. Bei einem Regiment an der Ostgrenze sollen nicht nur der etatsmäßige Stabsoffizier, sondern auch sämtliche Bataillons-Kommandeure ihren Abschied eingereicht haben. Wenn diese Verjüngung des Heeres in so umfang-

reichem Maßstabe geschieht, so ist vorweg anzunehmen, daß sie nicht auf zufälliger allgemeiner Anschauung der betreffenden Militärs von den größeren Kreisen des Privatlebens beruht, sondern daß sie gewünscht wird. Das Prinzip der Verjüngung ist gewiß billigenwert, und wir bekennen uns auch außer Stande, zu beurteilen, ob darin nicht zu weit gegangen wird. Aber man würde es verstehen können, wenn im Publikum die Ansicht aufkäme, daß das Tempo etwas sehr schnell gegriffen erscheint, und eine sachgemäße Aufklärung würde jedenfalls mit Dank hingenommen werden. Der Rücktritt so mancher verdienten Militärs scheint überdies mit dem Grundsatz der Verjüngung nur schwer in Einklang zu bringen sein. Wir denken dabei namentlich an den General v. Leszczynski, dessen Ausscheiden aus dem aktiven Dienst heute in den militärischen Kreisen noch ebenso bedauert wird, wie bei der ersten überraschenden Nachricht von seinem Rücktritt. Die Verabschiedungen einer so großen Anzahl von Offizieren werden sich übrigens auch für den Militärpensionsfond fühlbar machen müssen.

* **Berlin, 25. April.** Der „Vorwärts“ veröffentlicht einen Aufruf des Parteivorstandes, in dem die Genossen aufgefordert werden, alle Kräfte daranzusetzen, um die Mai-Demonstration zu einer großartigen, der Würde und Bedeutung des Tages entsprechenden Kundgebung zu gestalten. Der Sieg der Arbeiterklasse sei so sicher, als der Tag der Nacht folge, weil er unabhängig sei von dem Willen der Machthaber.

* **Berlin, 25. April.** Nach dem Bericht der statistischen Korrespondenz über den Saatensand scheinen die Ernteausichten im ganzen günstige zu sein. So sind besonders die Weizen- und Roggen-saaten gut durch den Winter gekommen. Inbezug, wenn auch die Hoffnungen in Erfüllung gehen sollten und uns ein gutes Erntejahr beschieden ist, wäre der Schluß doch hinsichtlich, daß dann die Klagen der Landwirtschaft einigermaßen sich mildern. Vor zwei Jahren befriedigte sicherlich das Erntergebnis in Deutschland; trotzdem klagten die Landwirte. Was nützt, hieß es, die reiche Ernte, wenn man uns infolge des starken Angebots vom Auslande auf dem Getreidemarkt ungenügende Preise bietet? Es ist schlimm, daß die deutsche Landwirtschaft nicht einmal bei guten Ernten auf die Produktionskosten kommt. Zum Teil rührt das daher, daß das Verkaufswesen und das Kreditwesen der Landwirtschaft zu wünschen übrig lassen. Zahlreiche Landwirte sind nicht in der Lage, eine gewinnbringende Verkaufsgellegenheit abzuwarten; sie schlagen ihr Getreide eiligst los, verkaufen es gar auf dem Halme an spekulative Händler. Natürlich verderben dann diese Notverkäufe die Preise. Die Korrespondenz des Bundes der Landwirte riet einmal, als die Preise sehr niedrige waren, mit dem Verkaufe zurückzuhalten. Ja, der Großgrundbesitz, dem in den meisten Fällen Geld oder Kredit zur Verfügung stehen, kann diesem Rat ohne Beschwerde folgen, nicht aber der mittlere Grundbesitz, soweit demselben nicht Darlehenskassen über die augenblickliche Verlegenheit hinweghelfen. Auf diesem organisatorischen Gebiete ist noch viel zu thun durch Vermehrung der Verkaufsgenossenschaften und Kreditanstalten. Dann wird es gelingen,

gab der Kaiser noch einen Schuß ab, der sicher traf. Ein merkwürdiger Anblick war es, als zum Schluß etwa 20 kleine Ballons auf einmal in die Höhe gelassen wurden und nach allen Richtungen auseinanderflogen und wie dann in kürzester Frist sämtliche zer-schossen wieder auf dem Boden lagen.

* **(Das Fahrrad im Heere.)** Das Fahrrad ist nun nach umfassenden Versuchen als etatsmäßiges Transportmittel im Heer aufgenommen. Ueber die Verwendung ist festgelegt: Auf dem Marsch dient das Fahrrad zur Verbindung zwischen einzelnen Gliedern der Marschicherung; bei den Vorposten tritt der Radfahrer an Stelle der Meldereiter zur Uebermittlung von Meldungen und Befehlen zwischen einzelnen Gliedern der Vorposten; im Quartier ist derselbe zu jeder Art des Ordnonanzdienstes zwischen allen Dienststellen bestimmt. Im Relais- und Etapendienst ist das Fahrrad besonders verwendbar und wird die Kavallerie bedeutend entlasten; in den großen Festungen hat der Radfahrer den Meldedienst vollständig zu übernehmen und die Kavallerie hierfür behelflich zu machen. Jedes Infanterie- und Jägerbataillon erhält zwei Fahrräder; als Maschine ist das Niederrad mit Rahmengerüst, Vorderradbremse und staubfreien Kugellagern zu verwenden, welches sich bei den verschiedenen Versuchen am besten bewährt hat.

* **(Ein Kröten-Esser.)** Vater Gerlach, ein französischer Missionar unter den wilden Stämmen in Indo-China, singt in seinem jüngst veröffentlichten Tagebuch das Lob der Kröte; für ihn ist sie nicht

das widerwärtige Tier par excellence. „Viele Menschen,“ so sagt Vater Gerlach bei der Schilderung des Sedamstammes, „würden lieber Hungers sterben, als eine Kröte essen. Und doch sind diese Froschlurche, Ihr dürft es mir glauben, ein vorzügliches Nahrungsmittel. Wenn ich mir eine Kröte verschaffen kann, feiere ich einen wirklichen Festtag. In Europa, wo man noch an alten Vorurteilen hängt, verabscheut man einen so schmackhaften Bissen.“ — Wer hätte es je gedacht? Die Kröte ein schmackhaftes Gericht, ein vorzügliches Nahrungsmittel!

* Ein interessanter und höchst seltener Fall gelangte in München beim königl. Generalauditorat zur Verhandlung. Er betraf die Nichtigkeitsbeschwerde des Gemeinen im kgl. bayerischen 2. Ulanenregiment Georg Silber in dessen Strafsache wegen „unerlaubter Verhöhnung.“ Der Sachverhalt ist folgender: Georg Silber wurde voriges Jahr gemastert und vom Landwehr-Bezirkskommando Landau in der Pfalz vorläufig, als zum Trainstamm ausgehoben, in seine Heimat beurlaubt. Am 18. Nov. 1893 verhehlte sich nun Silber mit Elisabeth Schwan von Auweiler, weshalb er, später eingezogen, vom Militäruntergericht seines Regiments zu einer Festungshaft von 13 Tagen wegen unerlaubter Verhöhnung verurteilt wurde. Er legte gegen dieses Urteil die Nichtigkeitsbeschwerde ein, da er sich nicht bewußt gewesen sei, daß er gegen eine militärische Verordnung verstoßen, auch siehe in § 150 des R.-M.-St.-G. nichts von Rekruten. Der Oberstaatsanwalt hielt

die Beschwerde für begründet, da im Gesetze nichts über die Strafbarkeit von Mannschaften des Beurlaubtenstandes wegen unerlaubter Verhöhnung enthalten sei. Dagegen hielt der Oberstaatsanwalt eine Uebertretung des § 80 der Wehrordnung für gegeben (Zuwerhandlung gegen die Kontrollierung durch unerlaubte Verhöhnung), die Strafe aber für verjährt. Silber wurde deshalb freigesprochen und das Urteil in das Urteilsbuch des Militärgerichts eingetragen.

* **(Populäre Astronomie.)** Frau Behmann: „Wo willst Du denn hin?“ Behmann: „In den zoologischen Garten.“ Frau Behmann: „Jetzt um 11 Uhr nachts, — was fällt Dir denn ein?“ Behmann: „Ja in der Zeitung steht, daß eine Sternbedeckung durch den Mond stattfindet und das soll am besten zwischen dem großen und kleinen Bären zu sehen sein.“

Am Friedhof.

Halboverwacht von Schnee und Regen
Ist die Schrift auf Kreuz und Stein,
Und ich wand're täglich suchend
Durch die grasbewachsenen Reihn.

Einen Namen mücht ich finden,
Einen Namen, kurz und sichtlich!
Die ihn trug, ist längst gestorben,
Wo sie ruht, — ich weiß es nicht.

Doch mir ist, als mücht ich lenken
Eine unsichtbare Hand
Mich zum Ort, wo so viel Liebe,
So viel Leid ein Ende fand.

die Landwirtschaft allmählich vom Handel unabhängiger zu machen und dadurch auf die Preisgestaltung einzuwirken.

Ausländisches.

* **Wien, 25. April.** Das Komite der Tischlermeister lehnte sämtliche Forderungen der streikenden Gehilfen ab und beschloß, falls nach Beendigung des Gehilfenstreiks einzelne Meister von den Gehilfen boykottiert werden sollten, einen Meisterstreik zu beginnen.

* **Wien, 25. April.** Es ist merkwürdig, daß sich in Alfvold ein sozialistischer Bund der Landbauenden Arbeiter gebildet hat, ganz ähnlich wie in Sizilien die Fasci. Neuestens hört man, daß die Ausdehnung dieses Bundes eine sehr beträchtliche ist. Gleiche Wirkung, gleiche Ursachen: die Verhältnisse bieten ziemlich viel Analoges bezüglich der Eigentumsverhältnisse, sofern die Latifundien und Fideikomnisse in Alfvold sehr zahlreich und sehr groß sind, wozu noch der Besitz der Kirche und der Städte kommt, so daß den Bauern wenig übrig bleibt. Die sozialistische Bewegung hat sich auch in Rako und Umgebung unter den Feldarbeitern ausgebreitet. Man hält für nötig, Polizei, Gensdarmen und Militär aufzubieten.

* **Rom, 24. April.** Heute früh versammelten sich 8000 spanische Pilger, die letzten Gruppen umfassend, in der Basilika des Vatikan, wo der Papst die Messe zelebrierte. Sodann ließ der Papst eine

Krede in spanischer Sprache durch den spanischen Botschafter verlesen, und die Führer der Pilger, sowie die Abordnung von Matrosen der Paketboote, auf denen die Pilger die Rückfahrt antreten werden, vor den päpstlichen Thron berufen. Schließlich ließ sich der Papst durch die Reihen der ihn stürmisch begrüßenden Pilger tragen und erteilte den Segen.

* **Bern, 24. April.** Der Kanton St. Gallen hatte gestern großen Wahltag, zu wählen waren die Mitglieder des großen Rates. Die Demokraten und Ultramontanen hatten sich grundsätzlich verbündet, um den gemeinsamen Gegner, die Liberalen, zu bekämpfen und wenn möglich, zu besiegen. Der Ansturm gelang aber nicht. Schon im ersten Wahlgang errangen die Liberalen das knappe absolute Mehr, die vereinigten Gegner blieben mit ein paar Mandaten in der Minderheit. Ausstehend sind noch 8 Wahlen, von denen wenigstens einige noch den Liberalen zu fallen, wodurch ihre Mehrheit eine gefestigte wird. Es ist keine Seltenheit mehr, daß sich in der Schweiz die Ultramontanen mit den Demokraten und Sozialisten verbinden, um so unnatürlich vereinigt, die Liberalen zu bekämpfen, bis jetzt ist es aber nur in den seltensten Fällen gelungen.

* **Paris.** Im Budget des Kriegsministers ist die Vermehrung des Effektivstandes der Armee um 34,000 Mann projektiert. Die Zahl der jungen Leute, die nach den neuen Aushebungsvorschriften

nicht mehr dem Hilfsdienst, sondern dem aktiven 1-3jährigen Dienst zugewiesen werden, wird auf 20,000 geschätzt. Dieser Ueberschuß des diesjährigen Rekruten-Contingents wird zur Verstärkung der Truppen an der Ost- und an der Alpengrenze verwandt werden.

Handel und Verkehr.

-r. **Rago Id, 26. April.** Unser heutiger Viehmarkt war mittelmäßig stark besahren. Doch ging der Handel besser als auf dem letzten Berner Markt. Durch die dem Wachstum so sehr günstige Witterung und durch die in Folge dessen rasch vorangeschrittene Vegetation bekam der Landmann wieder neue Hoffnung, neuen Mut und auch wieder Kaufkraft; hat er ja bis jetzt die besten Aussichten auf ein für landwirtschaftlichen Betrieb gesegnetes Jahr. Durch die vorhandenen Käufer, die nun bei den schönen Aussichten auf reichlich Grünfutter ihren reduzierten Viehstand zunächst durch Melk- und Zugvieh ergänzen wollen, steigen die Viehpreise rasch; 40-60 Mk. wurden pro Stück mehr bezahlt als auf dem Berner Markt, wo die anhaltende trockene Witterung noch lange machte. — Auch auf dem Schweinemarkt wurde ziemlich gehandelt und wiederum steigerten sich die Preise. Milchschweine wurden mit 35-45 Mk. bezahlt, schwache Läufer kosteten 60 Mk. und darüber, für schöne wurden 100 Mk. und mehr bezahlt.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Revier Altensteig.
Brennholz-Verkäufe
Freitag den 4. Mai
nachmittags 2 Uhr
im „Hirsch“ in Böfingen aus Glashardt, Ebene und Wegrain:
18 Am. tannene Scheiter, 7 dto. Brügel, 132 dto. Anbruch.
Samstag den 5. Mai
vormittags 9 Uhr
im „Röhle“ in Spielberg aus Schornzhardt, Kaiserpfalz, Strütle, Hummelwies, Teichbrunnen, Platte und Unt. Geiseltonn:
344 Am. Nadelholz-Anbruch.

Pfalzgrafenweiler.
Stammholz-Verkauf.
Am Montag den 30. ds. Mts. im Anschluß an den um 1/2 12 Uhr beginnenden Staatsholzverkauf kommen aus den Gemeindeforsten Schornzhardt, Hohlensteinberg u. sonstigen Abteilungen zus.:
794 Stück mit 566 Fhm. Lang- und Sägholz
im Rathaus zum Verkauf.
Den 21. April 1894.

Gemeinderat.
Ehhausen.
Nähmaschinen
in allen Systemen zu billigen Preisen empfiehlt.
W. Dengler.

Altensteig.
Feuerfeste Backsteine und Backofenplättchen
bester Qualität
stets vorrätig billigt bei
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Mur tausender Pfarrer, Lehrer, Beamte etc. über seinen Holländ. Tabak hat **B. Becker** in Seesen a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fco. acht Mk.

Spielberg.
Fahrrad-Verkauf.
Aus der Verlassenschaft des verstorbenen **Johannes Günther, Schuhmacher** von hier kommt am
Montag den 30. April
von morgens 8 Uhr an

zum Verkauf:
Mannskleider, 1 Taschenuhr, 1 Bett und Zubehör, 2 Paar neue Schuhe, einen vollständigen Schuhmacherhandwerkzeug, 1 Schuhmachernähmaschine, ein größeres Quantum Sohl- u. Ueberleder, mehrere Absätzeisen, 1 Kleiderkasten, 1 Wandkästle, 1 Bettlade und noch sonstige Fahrnisse, 9 Bienenstöcke, ca. 50 Pf. Honig, 1 Kanarienvogel samt Käfig.
Schultheißenamt:
Altensteig.

Altensteig.
Rein wollene Tücher & Buckskin
halbw. Buckskin & Halbtücher
halbwollene und baumwollene
Hosenzzeuge
sowie
Baumwollflanelle
in großer Auswahl
empfiehlt bei billigst gestellten Preisen
W. Frick.

Kein Hustenmittel
übertrifft die **Salz-Doubons.**
Erhältlich in Beuteln à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 Mk. bei
Honditor Rajhold
in Altensteig.

Bettefedern.
Wir verkaufen garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewollene, echt nordische
Bettefedern.
Wir verkaufen garantirt, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettefedern per Pfd. für
60 Pf., 80 Pf., 1 M. u. 1 M. 25 Pf.;
seine prima Halbbaunen 1 M. 60 Pf.;
weiße Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pf.;
silberweiße Bettefedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pf. u. 5 M.;
feiner: echt chinesis. Ganzbaunen (sehr leicht) 2 M. 50 Pf. und 3 M. Verpackung zum Rohpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Richters
Anter-Pain-Expeller
Ist hierdurch allen an Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen usw. leidenden Personen in empfehlende Erinnerung gebracht. Der echte Pain-Expeller ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzstillende Einreibung allgemein beliebt, und bedarf daher keiner weiteren Empfehlung mehr. Der geringe Preis von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche erlaubt auch Unbemittelten die Anschaffung dieses vorzüglichen Heilmittels. Beim Einkauf sehr zu beachten, um keine Nachahmung untergeschoben zu erhalten, nach der Fabrikmarke „Anker“, denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt. Vorrätig in den meisten Apotheken.

Altensteig.
Ein jüngerer ordentlicher
Mensch
kann als **Hausheld** sogleich eintreten bei
Sailer zur Traube.

Altensteig.
Nachdem ich den
Verkauf
von **Fruchtsäcken**
von **Hugo Säger** in **Dörzbach** für hiesige Gegend übernommen habe, empfehle ich solche, welche von guter Qualität und 1,60 m lang sind, zu geneigter Abnahme.
Karl Kohler
Seller.

Altensteig.
Sallerde
(Salzasche)
kann abgeholt werden bei
E. W. Lutz.
Wichtig für Jedermann!
Gegen alle Wollschaden aller Art liefern moderne haltbare Kleider-, Unterrock- und Läuferstoffe, Schlafdecken, Teppiche etc., sowie Buckskin, Han Cheviot und Loden. — Anerkannt billig. — Muster sofort frei.
Gebrüder Cohn
Ballenstedt a. Harz 130.

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh.
Erl. in Pat. à 25 Pfg. bei
Fr. Klug in Altensteig.

Pfalzgrafenweiler.
Reingehaltene, neue & alte Weiss- und Rotweine
billigt bei
J. C. Bacher.

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 18-jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit auch ohne Barmitteln zu vollziehen, keine Verabreichung unter Garantie. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Wen adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden.“



Altensteig.
**Filz- und
 Seidenhüte
 Mützen**
 insbesondere
Sommer-Mützen
 empfehlen in schönster Auswahl zu
 herabgesetzten Preisen
Gebrüder Walz
 Hut- und Mützengeschäft.

Altensteig.
**Kräuterkäse
 Rahmkäse in Stantol
 Schweizerkäse**
 empfiehlt von frischer Sendung
Chr. Burghard.

Altensteig.
 Empfehle mein Lager in stets
 frischem
**Ia. Portland-
 Cement**
Cementröhren
 in jeder Dichtweite
 aus bestem Portland-Cement
**Sprentafeln und
 Schwemmsteine**
 leichteste und beste Ausmauerung für
Fachwerk
 zu äußerst billigem Preis.
Kirn, Roarermeister.

Altensteig.
**Ia. Portland-
 und Schlacken-Cement**



Bester Qualität
 frisch eingetroffen billigt bei
G. Schneider,
 Baumaterialien-Geschäft.
 Niederlage bei Fahrmann 3008,
 Pfalzgrafenweiler.

Altensteig.
 Zum sofortigen Eintritt wird ein
M ä d c h e n
 im Alter von 14 bis 16 Jahren ge-
 sucht von
Wirt Theurer.

Flechten.

Lange Jahre litt ich an einer gefährlichen
 Hautkrankheit, den Flechten, und konnte von
 keiner Seite geholt werden. Ich habe alles
 mögliche ausprobiert, viele Medizin und Salben
 gebraucht, aber alles vergebens. Durch eine sehr
 zu empfehlende innere Kur des Herrn Gd. Pad-
 berg in Dortmund (Beschreibung des Leidens in
 meiner Schrift „die Flechten“) bin ich jedoch
 endlich davon befreit worden, und fühle ich mich
 wie neugeboren. Aus diesem Herzensgrunde
 danke ich dem Herrn Padberg für die vorzügliche
 Heilung. Wo ich nun fahre, werde ich ihn em-
 pfehlen.
 Glise Fiscus.
 Köln, (Rheinpfalz) 10. Febr. 1893.
 Gegen 50 Pfennig in Briefmarken ver-
 sende obige Schrift franco. Gd. Padberg,
 Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Altensteig.
 Auf gegenwärtige Bausaison empfehle meine best glasierten
Steinzeug-Röhren
 in jeder beliebigen Dichtweite
 zu Wasser-, Ab- u. Zuleitungen, Durchlässen, Canalisationen,
 Dunst- und Abort-Anlagen, Brunnenleitungen u.



**Reelle
 Bedienung.**

**Billigste
 Preise.**

Durch größere Abschlässe ist es mir möglich, billigt abzugeben. Zugleich empfehle
 mein Lager in

Cement-Röhren
 aus bestem **Mannheimer Portland-Cement** fabriziert,
Thon- und Cement-Plättchen
 in verschiedenen Dessins.

G. Schneider
 Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.
 Zur Bausaison
 empfehle ich mein großes Lager in
eis. Tragbalken
 zu billigsten Preisen
Paul Beck.



Verlangen Sie nur
Zacherlin,
 denn es ist das rapidest und sicherst tödende
Mittel zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen, als der
 Erfolg seiner enormen Verbreitung, der zufolge kein zweites Mittel existiert, dessen
 Umlauf nicht mindestens hundemal vom „Zacherlin“ übertrifft wird.
 Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur eine solche
 mit dem Namen „Zacherlin“. Alles Andere ist wertlose Nachahmung.
 Die Flaschen kosten 30, 60 Pf., M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-Sparer 50 Pfge.
 In Altensteig bei Hrn. Chr. Burghard | In Saiterbach bei Hrn. J. G. Gutkunst
 in Dornstetten. R. H. Schwyer | in Nagold H. Gaus.

Altensteig.
Lehrlings-Gesuch.
 Ein ordentlicher junger Mensch, welcher
 Lust hat, die Weberei zu erlernen,
 findet unter günstigen Bedingungen eine
 Lehrstelle bei **Weber Braun.**
Walldorf.
 Unterzeichnete verkauft Dienstag,
 den 1. Mai d. J., in der Scheuer
 des Herrn Silber Gaus in Bernegg
20 Ctr. Hen.
Johannes Kohler.



Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Königliche Postdampfer
 nach

Nero-York

über
Rotterdam.

Mittwochs und Sonnabends.
 Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in Rotterdam
 und die General-Agenten:
S. Anselm & Co., Stuttgart;
 sowie die Agenten:
**Fr. Schmidt, G. Knobels Nachf.,
 Nagold.
 J. Kallenbach, Egenhausen.**

Reisfutttermehl
 von M. 3 an, nur waggontweise.
**G. & O. Lüders, Dampfmühle,
 Hamburg.**

